



Junge Menschen mit Migrationshintergrund - Anhaltend niedriges Qualifikationsniveau im Jahr 2012

Kurz gefasst:

- Aus den Ergebnissen des Mikrozensus 2012 geht hervor, dass die jüngere Bevölkerung mit Migrationshintergrund unverändert ein schlechteres Bildungsniveau aufweist als die Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund.
- Während bei den 20 bis 30-jährigen ohne Migrationshintergrund bereits über 46 % eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können, beträgt dieser Anteil bei den Gleichaltrigen mit Migrationshintergrund lediglich 32 % und liegt damit knapp ein Drittel niedriger.
- Während mit 56 % über die Hälfte der 30 bis 40-jährigen ohne Migrationshintergrund eine abgeschlossene Berufsausbildung besitzen, steigt der Anteil bei denjenigen mit Migrationshintergrund lediglich auf knapp 39 %.
- Besonders auffällig ist die Situation der Personen ohne einen beruflichen Bildungsabschluss. Während 36 % der 20 bis 30-jährigen ohne Migrationshintergrund noch keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, sinkt der Anteil bei den 30 bis 40-jährigen auf knapp 10 %. Bei den jüngeren mit Migrationshintergrund ist die Situation auf den ersten Blick um einiges besorgniserregender. Hier besitzen über 52 % der 20 bis 30-jährigen keinen beruflichen Abschluss und auch bei den 30 bis 40-jährigen liegt der Anteil mit über 36 % viermal so hoch wie bei den 30 bis 40-jährigen ohne Migrationshintergrund.
- Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Statistik über fehlende berufliche Bildungsabschlüsse auch diejenigen ausweist, die sich noch in der Ausbildung oder im Studium befinden. Bereinigt man diesen Wert um die genannten Faktoren ergibt sich ein differenzierteres Bild. Demnach besitzen bei den 20 bis 30-jährigen ohne Migrationshintergrund lediglich knapp 11 % keinen beruflichen Abschluss und streben auch keinen an. Bei den 30 bis 40-jährigen sinkt dieser Wert leicht auf 8,8 %. Bei den jüngeren Altersgruppen mit Migrationshintergrund sinkt der Anteil der Personen ohne beruflichen Bildungsabschluss ebenfalls, bleibt aber verhältnismäßig hoch. So haben noch über 26 % der 20 bis 30-jährigen weder einen beruflichen Bildungsabschluss noch streben sie zurzeit einen an. Bei den 30 bis 40-jährigen sinkt der Anteil nur minimal auf 34,8 %. Damit hat in dieser Altersgruppe über ein Drittel keinen beruflichen Abschluss.
- Umgekehrt zeigt sich ein deutlich positiveres Bild bei den Akademikern. Sowohl bei den 20 bis 30-jährigen mit als auch ohne Migrationshintergrund liegt der Akademikeranteil bei etwas mehr als 10 %. Bei den 30 bis 40-jährigen ohne Migrationshintergrund steigt der Anteil bis auf 23 % an, während er bei denjenigen mit Migrationshintergrund immerhin bei über 17 % liegt.

- Auffällig ist der Unterschied in der Art des akademischen Abschlusses. Während bei den Akademikern ohne Migrationshintergrund in beiden Altersgruppen knapp 60 % ihren Abschluss an einer Hochschule und rund 40 % an einer Fachhochschule erworben haben, besitzen 75 % der Akademiker mit Migrationshintergrund in beiden Altersgruppen einen Hochschul- und 25 % einen Fachhochschulabschluss. Es lässt sich nur vermuten, dass Personen ohne Migrationshintergrund deutlich öfter einen Studienabschluss nach Erwerb des Fachabiturs oder einer abgeschlossenen Berufsausbildung absolvieren, als Personen mit Migrationshintergrund.
- Sowohl bei den jüngeren Altersgruppen mit und ohne Migrationshintergrund spielt der Fachschulabschluss sowie die Meister- und Techniker Ausbildung nur eine untergeordnete Rolle. Trotzdem ist der Anteil bei den Personen ohne Migrationshintergrund in beiden Altersgruppen nahezu doppelt so hoch wie bei denjenigen mit Migrationshintergrund.
- Anhand der Daten lässt sich nicht unterscheiden, ob die Personen mit Migrationshintergrund selber eingewandert sind oder in Deutschland geboren wurden. Deshalb lassen sich auch keine weiteren Rückschlüsse von Personen mit Migrationshintergrund auf die berufliche Qualifikation ziehen.

Hintergrund

Die unterschiedlichen Ergebnisse in dem beruflichen Qualifikationsniveau zwischen jüngeren Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund im Jahr 2012 lassen sich durch mehrere Faktoren erklären.

Ein Problem liegt bereits im Erreichen eines allgemeinen Schulabschlusses. Bei den 20 bis 30-jährigen ohne Migrationshintergrund besitzen lediglich 2,3 % keinen allgemeinen Schulabschluss, während es bei der gleichen Altersgruppe mit Migrationshintergrund mit 6 % zwar nicht besorgniserregend ist, aber trotzdem fast dreimal so viele sind. Bei den 30 bis 40-jährigen ohne Migrationshintergrund haben mit 1,7 % sogar noch weniger keinen Abschluss vorzuweisen. Dagegen sind es bei der gleichen Altersgruppe mit Migrationshintergrund 10 %.

Auffällig ist zudem der jeweilige Anteil mit Hauptschulabschluss. Bei den 20 bis 30-jährigen mit Migrationshintergrund haben 24 % eine Hauptschule erfolgreich absolviert, während es bei den 30 bis 40-jährigen sogar 30 % sind. Bei den beiden jüngeren Altersgruppen ohne Migrationshintergrund sind es dagegen nur 16 % bei den 20 bis 30-jährigen und 18 % bei den 30 bis 40-jährigen, die einen Hauptschulabschluss vorweisen können.

Diese Unterschiede lassen sich zum einen mit zum Teil vorhandenen sprachlichen Problemen erklären. Insbesondere wenn die Eltern bereits Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, wirkt sich das auch auf die Kinder aus und stellt ein großes Hemmnis in der schulischen und beruflichen Laufbahn dar.

Andererseits hängt der Bildungsgrad in Deutschland immer noch sehr stark von der sozialen Herkunft ab. Schüler, deren Eltern aus sogenannten bildungsfernen Schichten stammen oder einen Migrationshintergrund besitzen, haben es im Vergleich mit anderen Industrienationen immer noch deutlich schwerer einen höheren Bildungsabschluss zu erzielen, als Schüler, deren Eltern einen höheren Bildungsabschluss und keinen Migrationshintergrund besitzen. Besonders die heutige Generation, deren Eltern als sogenannte Arbeitsmigranten in den 1960er und 1970er Jahren nach Deutschland kamen, haben es besonders schwer den Aufstieg durch Bildung zu verwirklichen.

Ein weiteres Problem besteht in der Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Bildungsabschlüssen, die in Deutschland entweder gar nicht oder nur in vereinzelt Fällen anerkannt werden. Andererseits besitzen andere Länder kein so umfassendes Ausbildungssystem wie es in Deutschland der Fall ist oder die Ausbildung nach anderen Maßstäben verläuft, weshalb eine Anerkennung mitunter schwierig ist. Trotzdem besteht in einer Lockerung der Anerkennung eine Chance Personen mit Migrationshintergrund eine bessere Arbeitsmarktperspektive in Deutschland zu bieten.

Hinzu kommt eine schwierige Ausbildungsmarktsituation in den vergangenen 10 Jahren (vgl. [Abbildung IV.100](#)). Vor allem zwischen 2002 und 2007 kam es aufgrund einer erhöhten Nachfrage zu einem Überhang an Bewerbern, wodurch es gerade niedriger qualifizierte besonders schwer hatten einen Ausbildungsplatz zu finden, wovon Personen mit Migrationshintergrund wiederum überproportional betroffen waren. Mittlerweile hat sich trotz eines sinkenden Angebots an Ausbildungsplätzen die Situation wieder entspannt, weshalb auch niedriger qualifizierte wieder bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben.

Letztlich hängen heutzutage die Berufschancen viel enger als in früheren Jahrzehnten mit dem erworbenen Bildungsniveau zusammen. Das liegt unter anderem an einer veränderten Beschäftigungs- und Branchenstruktur, aber auch am wachsenden Anteil der mittleren und höheren Bildungsabschlüsse. Durch die höheren Bildungsabschlüsse wächst nicht nur die Zahl der Studierenden an den Hochschulen an, sondern auch die Anzahl der Abiturienten in der beruflichen Ausbildung.

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen den Ergebnissen des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Hierbei handelt es sich um eine repräsentative Haushaltsbefragung, in der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland, ausgewählt nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren, zu ihrer Erwerbsbeteiligung, ihrer Ausbildung sowie zu ihren Lebensbedingungen befragt werden. Insgesamt nehmen rund 390.000 Haushalte mit 830.000 Personen am Mikrozensus teil. Jährlich wird ein Viertel aller in der Stichprobe enthaltenen Haushalte ausgetauscht. Folglich bleibt jeder Haushalt vier Jahre in der Stichprobe. Bis zum Jahr 2004 bezog sich der Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche im April oder Mai des jeweiligen Jahres. Seit 2005 erfolgt die Erhebung kontinuierlich über das Jahr verteilt.

Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehört die ausländische Bevölkerung – unabhängig davon, ob sie im Inland oder im Ausland geboren wurde – sowie alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten unabhängig von ihrer Nationalität. Daneben zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund auch die in Deutschland geborenen eingebürgerten Ausländer sowie eine Reihe von in Deutschland Geborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.